

	Nummern	%
4. Medicin, Thierheilkunde	um 54 =	11
6. Philosophie	„ 12 =	14
7 a. Pädagogik, deutsche Schulbücher, Gymnastik	„ 36 =	4½
7 b. Jugendschriften	„ 25 =	10½
9. Neuere Sprachen, Altdeutsche Literatur	„ 27 =	9
10. Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel	„ 117 =	18
11. Geographie	„ 45 =	18
12. Mathematik, Astronomie	„ 3 =	3
14. Handelswissenschaft, Gewerbekunde	„ 56 =	16
15. Bauwissenschaft, Maschinen- und Eisenbahnkunde, Schiffahrt	„ 10 =	5
16. Forst- und Jagdwissenschaft, Bergbau, Hüttenkunde	„ 26 =	27
17. Landwirtschaft, Gartenbau	„ 7 =	3
18. Schöne Literatur (Romane, Gedichte, Theater)	„ 231 =	24
19. Schöne Künste (Malerei, Musik ic.), Stenographie	„ 1 =	¼
20. Volkschriften	„ 47 =	22
21. Freimaurerei	„ 11 =	52
22. Vermischte Schriften	„ 80 =	18
23. Slavische und ungarische Literatur	„ 101 =	54
Es stiegen dagegen:		
5. Naturwissenschaften, Chemie, Pharmacie	„ 6 =	1
8. Altclassische, orientalische Sprachen, Mythologie	„ 66 =	16
13. Kriegswissenschaft, Pferdekunde	„ 23 =	15
24. Karten	„ 64 =	44

Einen fast noch interessanteren Einblick in die Folgen des Krieges gewährt eine andere Aufstellung der buchhändlerischen Erscheinungen, nach den einzelnen Quartalen geordnet. Da nämlich alle buchhändlerischen Neuigkeiten, Fortsetzungen und neuen Auflagen im „Börsenblatt“ in fortlaufender Reihe zur Anzeige gelangen, so ist die Höhe der einzelnen Zahlen ein Ausdruck für den Umfang der verlegerischen Thätigkeit. Es stellt sich nun heraus, daß das „Börsenblatt“ an solchen Nummern enthält:

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	überhaupt
1864:	2391	2637	2920	3557	11505
1865:	2590	2581	2855	3693	11719
1866:	2722	2255	2123	3656	10756

Die Production von 1865 übersteigt hiernach die von 1864 um 214 Nummern, fast 2%. Das erste Quartal 1866 übertraf den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 132 Nummern, fast 5%, ein Beweis, wie sehr man auf friedliche Zeiten hoffte. Dagegen ergeben sich für die übrigen Quartale des Jahres 1866, im Verhältniß zu den gleichen Zeiträumen des Vorjahres, folgende Zahlen:

im 2. Quartal	326 Nummern oder	13% weniger
„ 3. „	732 „	26% „
„ 4. „	37 „	1% „

Die Production sank hiernach rasch beim Herannahen des Krieges, und als er ausgebrochen war, fiel sie um ein Viertel unter die des Vorjahres; dagegen hob sie sich nach wiederhergestellter Ruhe vom October bis December — der Hauptabsatzzeit für den Buchhandel — fast wieder zur früheren Höhe. Immerhin bleibt aber für 1866 gegenüber 1865 ein Ausfall von 963 Nummern oder 8%.

Für die Schwankungen im Angebot und wirklichen Verbräuche lassen sich genaue Zahlen nicht geben. Man muß sich mit allgemeinen Schätzungen auf Grund einzelner verbürgter Mittheilungen begnü-

gen. Wenn die so gewonnenen Gesamtschümmen an sich auch nicht ganz zuverlässig sein sollten, so bieten sie doch in ihrem Verhältniß zu einander ein immerhin lehrreiches Bild.

Stuttgart allein versendete (Börsenblatt 1867 Nr. 53) nach Leipzig Literatur

1864:	12691 Ctr.
1865:	13806 „
1866:	1. Quartal 3041 Ctr.
	2. „ 2125 „
	3. „ 1860 „
	4. „ 4586 „
	11612 „

Leipzig dagegen, das theilweise nur als Uebergangspunkt, theilweise auch als selbsterzeugend in Betracht gezogen werden muß, versandte ungefähr, in Centnern:

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	überhaupt
1865:	24600	31700	29300	39300	124600
1866:	29400	28700	21900	36900	116900

Es ergibt sich hieraus, wenn auch begreiflicherweise die Procentverhältnisse nicht ganz zutreffen können, daß vom Januar bis März 1866 der Versandt ein wesentlich höherer war, als der im gleichen Zeitraume des Vorjahres, daß er dagegen während der Vorbereitungen zum Kriege, mehr aber noch als dieser begonnen hatte, fiel, um sich im letzten Vierteljahr, wenn auch nicht zu gewohnter Höhe, wieder zu erheben.

Leipzig war demnach durch den Krieg in doppelter Beziehung in Mitleidenschaft gezogen, als Mittelpunkt des deutschen Verlags- und Commissionärsbuchhandels. Längere Zeit vermochten die Sendungen — namentlich aus dem Süden — nur auf bedeutenden Umwegen und nur mit großem Aufwand an Zeit und Geld nach Leipzig zu gelangen. Ebenso ging es den Büchern, die von Leipzig südlich gesandt werden sollten; entweder häuften sie sich bei den Commissionären, oder sie wurden mit Frachtwagen südlich oder auf den fahrbaren Bahnen nach dem Rhein geschafft, um von da weiter expedirt zu werden. Nach Norden war der Verkehr nur durch die zeitweiligen Truppentransporte gehemmt, und ging daraufhin das Geschäft nach außerdeutschen Ländern — soweit es Ausfuhrgeschäft war — seinen alten Gang, während auf den diesseitigen Bedarf an ausländischer Literatur die Kriegsunruhen sehr ungünstig wirkten. Das Antiquariatsgeschäft, das 1865 sehr blühte, litt ebenfalls beträchtlich unter dem Kriege, und während einzelne Firmen nach wiederhergestellter Ruhe sich des alten Absatzes bald wieder erfreuen durften, klagen noch viele. Ungünstig wirkt u. a. auch der Umstand, daß einzelne größere Bibliotheken ihre Fonds verringert sehen mußten (z. B. die kais. Hof- und Staatsbibliothek in Wien von 20000 fl. auf 12000 fl.).

Ein weiteres Bild von dem Einflusse des Krieges auf den deutschen Buchhandel gewähren die Zahlungen der drei letzten Messen, sowie die Zahlungen für Baarpakete. . . . Während die Ostermessen (einschließlich der wöchentlichen Börsenzahlungen) ein Bild von dem Absatz des ganzen Jahres, ausgenommen die Baarbezüge, gewähren, bieten die Baarpakete ein anschauliches Bild der hier umrollenden Summen, auf deren Steigen oder Fallen die allgemeine Unsicherheit einen wesentlich größeren Einfluß hatte, da zur Zeit der Messe die Ruhe wieder eingetreten war.

Man darf annehmen, daß in Leipzig (einschl. der wöchentlichen Börsenzahlungen) zur Zahlung gelangten:

Ostermesse 1865:	Thlr. 3483000	gegen das Vorjahr:
„ 1866:	„ 3510000	+ ¾%
„ 1867:	„ 3150000	- 10%